

# Geschlechterreflektierende Jugendarbeit

REFERENTINNEN: FRANZISKA REIFENSTEIN (B.A. SOZIALE ARBEIT),  
MARLEN BERG (M.A. ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT)  
- PROJEKTLITERINNEN DES MÄDCHENPROJEKTES „MIA“ IN COTTBUS -

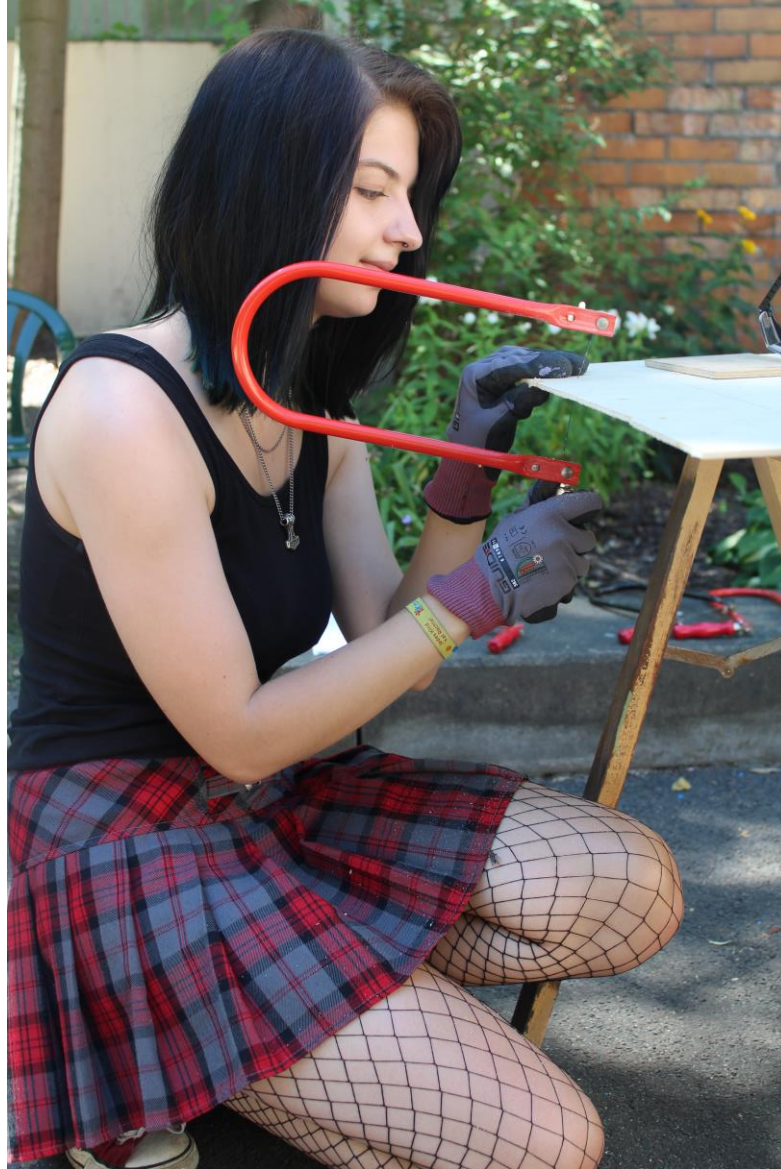


# Paradigmen für geschlechterreflektierende Mädchen-/Jugendarbeit

- ▶ Geschlechtersensible und -reflektierende Angebote tragen dazu bei, dass Mädchen und junge Frauen ein positives Bild von sich und Weiblichkeit in handwerklichen und technischen Bereichen aufbauen; genauso wie Jungen sich mit kreativen und hauswirtschaftlichen (Handarbeits-)Bereichen identifizieren sollen.
- ▶ Mädchen und junge Frauen sind keine Exotinnen in offenen Werkstätten, sondern eine Selbstverständlichkeit.
- ▶ Geschlechtsneutrale oder geschlechtergerechte Sprache ist ein Zeichen der Akzeptanz, Offenheit und Wertschätzung der (geschlechtlichen) Vielfalt und das bewusste Auseinandersetzen mit vielfältigen Lebens- und Berufsbiographien der Jugendlichen.
- ▶ Jugendliche bewegen sich in digitalen und visuellen Lebenswelten und identifizieren sich mit Werkstätten, die diese Aspekte aufgreifen bzw. daran anknüpfen.

**Geschlechtersensible und -reflektierende Angebote tragen dazu bei, dass Mädchen und junge Frauen ein positives Bild von sich und Weiblichkeit in handwerklichen und technischen Bereichen aufbauen; genauso wie Jungen sich mit kreativen und hauswirtschaftlichen (Handarbeits-)Bereichen identifizieren sollen.**

- KEINE HETEROGENITÄT VON MÄDCHEN UND FRAUEN → ES GIBT NICHT „DIE“ MÄDCHEN ODER ANGEBOTE FÜR „DIE“ FRAUEN → VIELFALT VON ANGEBOTEN SCHAFFEN
- GESCHLECHTSHOMOGENE GRUPPENARBEIT SCHAFFT NEUE / ANDERE AUSTAUSCHPROZESSE / ANDERE FORMEN DES AUSTAUSCHS → **MUT, OFFENHEIT, WERTSCHÄTZUNG**, SELBSTLIEBE, VERÄNDERUNG VON FREMD- UND SELBSTWAHRNEHMUNG
- „DOING GENDER“ (SOZIALES GESCHLECHT) → WIR SCHAFFEN UNS SELBST VORURTEILE, AUSGRENZUNGEN, STEREOTYPE UND TRAGEN SIE WEITER („MÄDCHEN MACHEN SCHMUCK, JUNGS DIE COMPUTER“)
- BEZIEHUNGSARBEIT → KONTINUITÄT, AUTHENTIZITÄT, REFLEXIONSARBEIT, FEEDBACK DER ZIELGRUPPE EINHOLEN



# Mädchen und junge Frauen sind keine Exotinnen in offenen Werkstätten, sondern eine Selbstverständlichkeit.

„D.h. Frauen wählen auch deswegen eher traditionelle Arbeitsfelder, weil dort mehr Frauen sind. So müssen sie mit weniger Widerständen ihrer Umgebung rechnen und können sich mehr Unterstützung erhoffen, als in „männlichen“ Arbeitsfeldern, Tätigkeiten oder Berufen.“ (Jacob 2004. S.66)

- ▶ **Pädagogische Haltung / Selbstverständnis** → eigene Offenheit gegenüber Rollenbildern / Geschlechterbildern / Berufsbildern hinterfragen
- ▶ Was ist offen? Wie definieren wir Offenheit? Was trägt unsere Werkstatt dazu bei?
- ▶ Körpersprache und Wirkung von Erwachsenen auf Jugendliche hinterfragen
- ▶ Gleichgeschlechtliche, vielfältige Rollenbilder / Identifikationsfiguren wichtig
- ▶ Begegnung auf Augenhöhe
- ▶ Girls Day, UN-Weltmädchentag, Schulkooperationen → in alle Lebenswelten eindringen; ggf. Netzwerke einbinden

Vielfältige Fachkräfte / Gremien usw.  
bieten Unterstützungen / Leitfäden usw. an.



Kontakt- und Koordinierungsstelle für  
Mädchenarbeit im Land Brandenburg



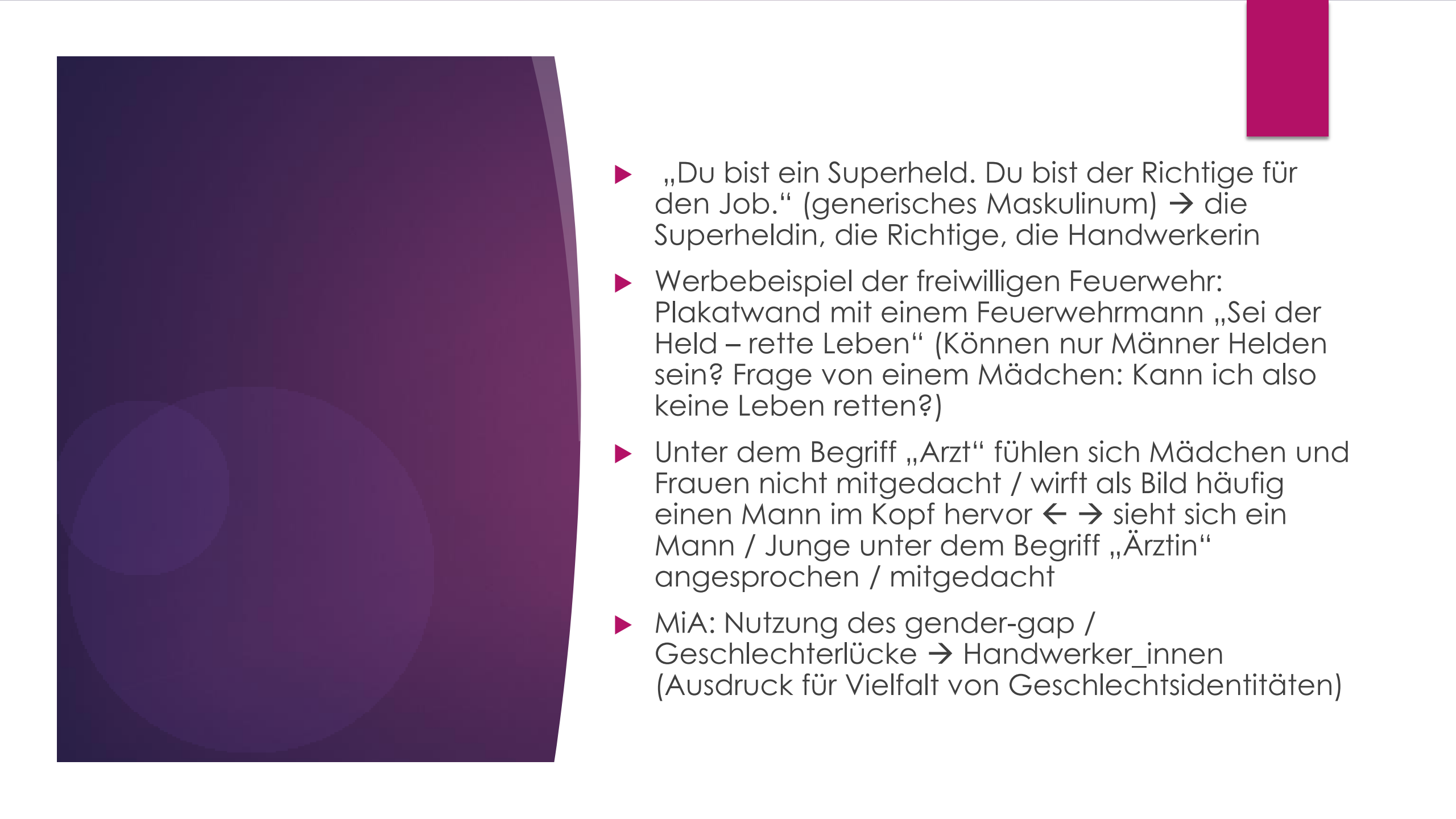
FemBio Institut für Frauen-  
Biographieforschung  
Hannover · Boston



VIELFALT IST SCHÖNHEIT

**Geschlechtsneutrale oder geschlechtergerechte Sprache ist ein Zeichen der Akzeptanz, Offenheit und Wertschätzung der (geschlechtlichen) Vielfalt und das bewusste Auseinandersetzen mit vielfältigen Lebens- und Berufsbiographien der Jugendlichen.**

- SPRACHE GRENZT AUS UND DISKRIMINIERT  
→ SPRACHE ALS TRANSPORTMITTEL VON UND FÜR VERÄNDERUNGEN, GEFÜHLE, WERTSCHÄTZUNG, NEUES, VISIONEN USW.  
→ SPRACHE IST EIN WANDELBARES KONSTRUKT & SCHAFFT MÖGLICHKEITEN
- ZIELGRUPPENGERECHT, BEDARFSGERECHT  
→ **DIVERSITY IN SPRACHLICHEN PROZESSEN (LSBTIQ\*, WEIBLICHE FORMEN, MÄNNLICHE FORMEN)**
- UNTERSTRICH, STERNCHEN, BINNEN-I → VIELE MÖGLICHKEITEN, ENTSCHEIDUNG FREI UND IN WELCHEM UMFANG → **WICHTIG IST SENSIBILITÄT UND OFFENHEIT**
- BILDER / FOTOS ALS ERGÄNZUNG → UNIVERSELLE SPRACHE

- 
- ▶ „Du bist ein Superheld. Du bist der Richtige für den Job.“ (generisches Maskulinum) → die Superheldin, die Richtige, die Handwerkerin
  - ▶ Werbebeispiel der freiwilligen Feuerwehr: Plakatwand mit einem Feuerwehrmann „Sei der Held – rette Leben“ (Können nur Männer Helden sein? Frage von einem Mädchen: Kann ich also keine Leben retten?)
  - ▶ Unter dem Begriff „Arzt“ fühlen sich Mädchen und Frauen nicht mitgedacht / wirft als Bild häufig einen Mann im Kopf hervor ← → sieht sich ein Mann / Junge unter dem Begriff „Ärztin“ angesprochen / mitgedacht
  - ▶ MiA: Nutzung des gender-gap / Geschlechterlücke → Handwerker\_innen (Ausdruck für Vielfalt von Geschlechtsidentitäten)



Jugendliche bewegen sich in digitalen und visuellen Lebenswelten und identifizieren sich mit Werkstätten, die diese Aspekte aufgreifen bzw. daran anknüpfen.

- **PARTIZIPATORISCHE MITWIRKUNG** → GEMEINSAMEN RAUM SCHAFFEN / WERKSTATT ALS WOHLFÜHLORT
- MEDIENPÄDAGOGISCHE ARBEIT → NACHHALTIGKEIT, ZIELGRUPPE ERWEITERN → TALENTE UND FÄHIGKEITEN DER GESCHLECHTER IN DIE WELT TRAGEN
- BEGLEITUNG DURCH Z.B. JUGEND-/MÄDCHENREDAKTIONEN → „EIGENE“ WORTE FINDEN / MEDIEN ALS SPRACHROHR VON MÄDCHEN UND ODER JUNGEN
- ANSPRECHENDE UND KEINE SEXUALISIERTE ODER KLISCHEEORIENTIERTE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

# Generelle Fragen bei Planungsprozessen

- ▶ **Gruppengrößen, Altersgruppen**
- ▶ **Welche, wie viele Anleiter\_innen**
- ▶ **Welche Angebote; Workshops und welche Rahmenbedingungen**
- ▶ **Welche Angebote führen evtl. zu Verdrängungen, Ausgrenzung bzw. müssen gegenüber dem Team und den Nutzer\_innen reflektiert begleitet werden**
- ▶ **Was sind gute Kooperationspartner\_innen**
- ▶ **Welche Begleitmaterialien sind sinnvoll (Print, digital, give-aways usw.) und welche Weiterbildungen sollten Werkstattfachkräfte nutzen**
- ▶ **Unkostenbeiträge oder Alternativmöglichkeiten**
- ▶ **Formen der Presse- und Medienarbeit**
- ▶ **Erfahrungsberichte**

# (Bild-)Quellen

- ▶ Jacob, Kerstin: Frau Schneider macht die Beratung, Herr Müller schreibt das Konzept – Geschlechterstrukturen im Beruf der Sozialen Arbeit. S. 60-69; in: Matthies, Aila-Leena/ Magerzahn, Frauke / Armbruster, Reinhard M. (Hrsg.): Weiblichkeit und Männlichkeit in der Sozialen Arbeit. Magdeburger Reihe Band 14. Magdeburg-Stendal 2004. S. 66
- ▶ Fotowanderausstellung „Verschraubt und Zuggedremelt“ des MiA-Mädchenprojektes. Cottbus 2018.
- ▶ <https://kukma.de/>
- ▶ <https://www.girls-day.de/>
- ▶ <http://www.maedchentreff-cottbus.de/>
- ▶ <https://pinkstinks.de/>
- ▶ <http://www.fembio.org/>
- ▶ <https://www.maedchenpolitik.de/>